

Rede der SPD-Fraktion zum Haushalt 2010



**Sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Storch,
sehr geehrte Damen und Herren,**

meine Rede stelle ich unter das Motto: „Lizenz zum Handeln“

Sie Herr Dr. Storch haben sich in Ihrem Neujahrswunsch die Abwendung des Staatsbankrottes gewünscht. Sie wissen offensichtlich, wovon Sie sprechen und ich teile, angesichts der merkwürdigen Vorgänge in Berlin und Düsseldorf, Ihre Sorge.

Die FDP, Ihre Partei, erhielt von dem Besitzer der Mövenpick Hotelgruppe eine große Spende und kurz danach wurde die Mehrwertsteuer für Hotels gesenkt.

Das verwundert eigentlich niemand, da jeder weiß, dass die FDP eine Klientelpartei ist.

Merkwürdig verhält sich auch der neue Minister Niebel, der das Ministerium für Entwicklungshilfe einmal abschaffen wollte. Kaum im Amt, bläht er das Ministerium durch neue Stellen, für verdiente, oder besser gesagt, dann gut verdienende Parteifreunde, noch weiter auf.

Die Mehrwertsteuersenkung führt zu Steuerausfällen, die zusätzlichen Stellen zu erhöhten Kosten. Wie gesagt, ich teile Ihre Sorge über den Zustand von Schwarz/Gelb. Es ist schön, dass Sie sich Gedanken über die Staatsfinanzen machen.

Aber Sie sind nicht der Kanzler in Berlin – Ihr Job ist Eitorf! Prozentual haben Sie mehr Stimmen bekommen als Herr Westerwelle und Frau Dr. Merkel zusammen. Als Bürgermeister von Eitorf haben Sie die „Lizenz zum Handeln“.

In der SPD Fraktion haben wir bei der Beratung des Haushaltsentwurfs festgestellt, dass er sich wie in den Vorjahren darstellt. Der einzige Unterschied besteht in den schwierigeren Aussichten für die Zukunft, die durch die CDU / FDP Koalitionen in Berlin und Düsseldorf verursacht werden. Durch die Steuersenkungen von schwarz / Gelb brechen die Einnahmen der Gemeinden weg. Wir schlittern in Eitorf mit 140 T€ am Haushaltssicherungskonzept vorbei.

Wir haben auch festgestellt, dass der Haushaltsentwurf mit der gleichen Sorgfalt und Übersichtlichkeit zusammengestellt wurde, wie wir ihn von unserer Kämmerei kennen und schätzen. Was wir nicht gefunden haben, ist Ihre Handschrift, Herr Bürgermeister. Der Bürgermeister und Chef der Verwaltung bestimmt die Richtlinien der Gemeindepolitik.

Der römische Philosoph Seneca sagte vor 2000 Jahren: Wer den Hafen nicht kennt, in den er segeln will, für den ist kein Wind günstig. Wir fragen uns: Wohin steuert Eitorf? Was ist das Ziel?

Sie haben die „Lizenz zum Handeln“ und mit der „Koalition der Willigen“ aus BfE, Teile der CDU und Grünen, eine mehr als ausreichende Mehrheit im Rat. Vorher konnten die Eitorfer vermuten, man würde Sie an der Verwirklichung Ihrer Ideen hindern. Das gilt seit der Wahl nicht mehr.

Thema Familie

Sie, Herr Dr. Storch, haben sich bei der Wahl als Familienbürgermeister vorgestellt.

Bei der Beschäftigung mit dem Haushaltsentwurf zum Thema Familie können wir im Vergleich zu den vorherigen Haushaltsentwürfen keine Änderungen zugunsten von Familien feststellen.

Eine neue Studie der Bertelsmann Stiftung hat gezeigt, dass junge Familien Ihren Kinderwunsch von der Infrastruktur wie U-3 Plätzen, Kindergartenplätzen und Tagesschulen abhängig machen. Für 96 % der jungen Familien ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf das wichtigste Kriterium, wie eine aktuelle Umfrage in Köln ergab.

Wenn Familie Ihr Ziel ist, spiegelt sich das nicht im Haushalt wieder. Wenn Sie mehr Plätze für Kinder unter, s.g. U-3 Plätze in den Kindergärten im Haushalt eingestellt hätten, wäre das ein Beleg für Ihre Familienfreundlichkeit. Familienfreundlichkeit lässt sich auch nicht bei der verzögerten Ausschreibung der Sozialarbeiterstelle für das Jugendcafe feststellen, die zum größten Teil vom Kreis finanziert wird. Hierzu hatte die SPD einen Antrag gestellt.

Wir vermissen auch Fortschritte bei der Entwicklung der Gesamtschule in Eitorf, die wir nachdrücklich unterstützen. Sie haben bis jetzt den Auftrag des Rates, daran zu arbeiten noch nicht umgesetzt. Hier gilt es sichtbar am Ball zu bleiben. Mit dem Gymnasium, Gemeinschaftshauptschule und dem Berufskolleg ist eine hervorragende Infrastruktur für neue Schulformen vorhanden, was kostenneutral umzusetzen wäre.

Am Beispiel St. Augustin lässt sich studieren wohin eine Verzögerungs- und Verunsicherungspolitik führt. Hier hat der frühere Gymnasiallehrer und Regierungspräsident Lindlar von der CDU eine unrühmliche Rolle gespielt, der aus ideologischer Verbohrtheit mit unsinnigen Vorgaben die Eltern verunsichern will. Eine weitere Gesamtschule in Köln wollte er mit dem Argument, zu wenig Schüler mit Gymnasialempfehlung, die in Bonn Nord mit dem Argument, zu wenig Hauptschüler, verhindern. Diese willkürlichen Auflagen hatten vor dem Verwaltungsgericht keinen Erfolg. Wir können also in Eitorf handeln! Das Feld wurde von anderen bereits vorbereitet. Jetzt gilt es zu gestalten statt zu verwalten!

Sie Herr Bürgermeister haben die „Lizenz zum Handeln“.

Aber es gilt nicht nur an unsere Jugend, sondern auch die Älteren zu denken. Daher hat die SPD den Antrag zur Schaffung eines Seniorenrat gestellt.

Antrag: Zur Verbesserung der Situation für Ältere mit Gehhilfen und für Menschen mit Behinderungen beantragen wir hiermit Eitorf behindertengerecht zu gestalten. Dies beinhaltet unter anderem Bürgersteige, besonders im Kreuzungsbereich von Straßen, abzusenken. Solche Maßnahmen kommen nicht nur den Älteren und Behinderten, sondern wie ich aus persönlicher Erfahrung weis, auch Eltern mit Kinderwagen und Kindern mit Fahrrädern zugute.

Wohn- und Schlafgemeinde Eitorf

Bei der Schließung der Schöllerwolle haben Sie, Herr Bürgermeister gesagt, dass sich Eitorf jetzt mehr als Wohngemeinde positionieren müsste. Angesichts der Entwicklungen ist Schlafgemeinde bei einigen Punkten eher zutreffend.

Antrag: Wir nehmen die Vorgänge zum Blumenhof zum Anlass und stellen den Antrag, dem Bauausschuss eine Liste der baureifen, aber noch nicht bebauten Grundstücke vorlegen. Ziel sollte sein, zuerst die bereits ausgewiesenen Baugrundstücke zu bebauen und dann beherzt das Zukunftsprojekt Blumenhof weiterzuverfolgen. Es kann nur hilfreich sein sich die Vermarktungsstrategien in anderen Gemeinden zu eigen zu machen und ähnlich wie z. B. Hennef vorzugehen.

Arbeitsplätze in Eitorf

Wo sind Ihre Ideen, Herr Bürgermeister, zur Ansiedlung von Gewerbe in Eitorf? Andere Gemeinden haben einen eigenen Wirtschaftsförderungsausschuss, bei uns taucht der Name noch nicht einmal auf. Welche Aktivitäten haben Sie unternommen um Betriebe für Eitorf zu interessieren?

Antrag: Die SPD Fraktion beantragt einen Bericht über die Ergebnisse der Wirtschaftsförderung der beiden vergangenen Jahre, und Planung der nächsten 5 Jahre zu Erstellen und dem Rat vorzulegen.

Fachmarktzentrum in Eitorf

Als die Diskussion über ein Fachmarktzentrum im Eitorfer Rat liefen, schrillten in Hennef die Alarmglocken. Es dauerte nicht lange und der Regierungspräsident Lindlar (CDU) aus Hennef, unterstützt von Freunden in der schwarz/gelben Landesregierung, wollte Eitorf das Fachmarktzentrum ausreden. Aber das erwies sich unnötig, da es hier in Eitorf an politischem Willen, Mut und Weitsicht fehlte, das Projekt zu verwirklichen.

Wir brauchen uns nicht zu wundern, wenn Investoren zukünftig um Eitorf einen Bogen machen. Diese Chance ist vertan und kommt nicht wieder. Als Ergebnis der verhinderten Ansiedlung hat eine Handelsgruppe quasi ein Monopol im Lebensmittelbereich, wenn man von den Diskountern absieht. Immer mehr Kaufkraft und mit der Kaufkraft die Arbeitsplätze wandern in umliegende Gemeinden ab. Laut dem Gutachten zum Fachmarktzentrum konnte Anfang der 70er Eitorf noch 120 % Kaufkraft verzeichnen, heute liegen wir bei 80%.

Hennef hat an der L333 ein neues Einkaufszentrum fertiggestellt und in unmittelbarer Nähe wird eine Bahnunterführung gebaut. Asbach entwickelt das Vorteilzentrum immer weiter und wird dadurch noch attraktiver. Auch Windeck und Ruppichterath erweitern ihre Einkaufszentren. In Eitorf herrscht seit mehr als 15 Jahren Stillstand.

Als Fazit bleibt: Schlafen in Eitorf – Kaufen in Hennef oder Siegburg.

Wir appellieren an Sie, Herr Dr. Storch, setzen Sie sich für die Ansiedlung von mehr Geschäften ein. Wo Gewerbe ist, kommt Gewerbe hin. Wo Menschen sind, kommen Menschen hin. Die Eitorfer haben Ihnen, Herr Bürgermeister Dr. Storch, einen großen Vertrauensbonus gegeben und

Sie haben die „Lizenz zum Handeln“.

Gewerbegebiet Lindscheid

Das Gewerbegebiet Altebach liegt im Talende von Eitorf. Wenn sich zu den umgesiedelten Handwerksbetrieben aus Eitorf tatsächlich ein produzierender Betrieb gesellen würde, müsste der Transportverkehr durch den Innenort.

Das würde die Weiterentwicklung des Tourismus sehr erschweren. Das Gewerbegebiet Lindscheid mit der Nähe zur B8 war schon vor Jahrzehnten von der SPD, noch unter Bürgermeister Lichius, beantragt worden. Wir freuen uns, dass die FDP Fraktion bereit ist, sich diesen Überlegungen zu nähern. Bei den anderen Gemeinden an der B 8 florieren die Gewerbegebiete. Mit der kommenden Ortsumgehung in Uckerath wird die Attraktivität dieses Standorts noch zunehmen. Es ist höchste Zeit zu Handeln.

Herr Bürgermeister, setzen Sie sich dafür ein, Sie haben die „Lizenz zum Handeln“.

Mobilität und Nahverkehr in Eitorf

Bei der Beratung zum Projekt „Sprung an die Sieg“ stellte sich heraus, dass die Bahn weiterhin den Geländestreifen für das dritte Gleis nicht freigeben wird. Das erstaunt eigentlich niemand, der sich für kommunale Verkehrsbelange interessiert. Mehrere Rheinanliegergemeinden haben sich zusammengetan und vor Gericht erfolgreich den Abbau ihrer dritten Gleise verhindert. Dort haben Bürgermeister und Verwaltungen erkannt, dass bei steigenden Energiepreisen der Gütertransport auf der Schiene wieder eine Zukunft hat. Sie haben deshalb die vorhandene Infrastruktur gesichert.

In der Schlafgemeinde Eitorf wird es teuer werden, wenn in Zukunft wieder Güter mit der Bahn transportiert werden sollen. Der Güterschuppen ist zur Biologischen Station umgebaut und das dritte Gleis verschrottet. Es muss dringend mit der Bahn geklärt werden, ob sich mögliche Planungen für das dritte Gleis im Bereich der ehemaligen Schöllervolle abspielen könnten und damit ein nochmaliger teurerer Umbau am Bahnhof vermieden werden kann.

Bei dem Projekt „Sprung an die Sieg“ stellen sich viele Fragen wie und wann es umgesetzt werden kann. Wer bezahlt den Umzug der Feuerwehr und des Bauhofs? Was kostet es und wie soll es finanziert werden. Eine Nachfinanzierung ist angesichts des engen Haushaltsentwurfs schwer vorstellbar, wäre aber sicher eine Investition für die Zukunft.

Die SPD-Fraktion im Rat der Gemeinde Eitorf hat schon seit vielen Jahren auf das unzureichende Angebot beim Öffentlichen Personennahverkehr hingewiesen. Während andere Kommunen, wie Hennef und Windeck, Anrufsammeltaxis einsetzen, hat sich Eitorf auf diesem Gebiet nie bewegt. Wir hoffen, dass es der VRS gelingt, im neuen Nahverkehrsplan einen optimalen Busverkehr anzubieten.

Antrag: Die SPD Fraktion stellt den Antrag den Einsatz von Taxi-Bussen oder Anrufsammeltaxis für Eitorf zu prüfen.

Die SPD erneuert ihren Antrag auf Einrichtung eines Bürgerbusses in Eitorf. Bisher gab es hier immer eine Blockadehaltung der anderen Fraktionen. Much und Lohmar nutzen erfolgreich Bürgerbusse zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur. Neunkirchen Seelscheid richtet aktuell einen Bürgerbus ein und hat auf Anhieb 22 Freiwillige gefunden. Die Kosten werden teilweise von der RSVG übernommen und vom Land mit 30 T€ bezuschusst.

Tourismus und Kultur in Eitorf

Eitorf hat eine reizvolle Umgebung zu bieten. Mit dem Sprung an die Sieg, und dem Fahrradwegeausbau können wir mit mehr Tourismus rechnen. Aber wir müssen selbst ein Fahrradkonzept für Eitorf haben.

Antrag: Die SPD Fraktion beantragt, Fahrradboxen als Fahrradinfrastruktur am Bahnhof, Gymnasium und Marktplatz aufzustellen. Diese Maßnahmen werden vom Land gefördert.

Antrag: Die SPD Fraktion beantragt eine Erweiterung der Städtepartnerschaften mit der Türkei. Wir sind gerne bereit die bereits geknüpften ersten Kontakte für eine solche Partnerschaft einzubringen.

Im Bereich der Kultur möchten wir die qualitativ hochwertige Kulturarbeit von Frau Schuch erwähnen, die zeigt wie auch mit wenig Geld viel bewirkt werden kann. Das gilt gleichermaßen für die Tourismusarbeit von Frau Kisteneich.

Diese beiden Beispiele zeigen: Was Menschen begeistert sind Ideen!

Umwelt und Energie in Eitorf

Antrag: Die SPD Fraktion beantragt zu prüfen, ob die Verwendung von Split anstelle von Salz in Eitorf möglich ist. Es soll geprüft werden ob sich neben dem Umweltschutz dadurch Kostenvorteile ergeben.

Gemeindewerke

Bei den Beratungen zum Konzessionsvertrag haben Sie, Herr Bürgermeister Dr. Storch, keine Zahlen vorgelegt! Ein von der SPD vorgeschlagenes Sachverständigengutachten, das objektive Zahlen ergeben hätte, haben Sie mit dem Kostenargument abgelehnt. Das Angebot der SPD zur unabhängigen Beratung durch den Leiter der Gemeindewerke Nümbrecht, haben Sie auch abgelehnt.

Andere Gemeinden haben die Niedrigzinsphase genutzt und ihre Gemeindewerke zurückgeholt und können langfristig mit verbesserten Einnahmen rechnen.

Das mit Strom Geld verdient wird, zeigt der Rekordgewinn von 7,1 Mrd. bei einem Umsatz von 47,7 Mrd. € den das RWE 2009 ausgewiesen hat.

Wenn die von Ihnen, Herr Dr. Storch, in der Debatte vorgetragene Argumente stimmen würden, wäre es gedanklich übertragen z. B. günstiger ein Haus zu mieten statt selbst zu besitzen. Die Lebenserfahrung sagt etwas anderes. Was vererben Sie der nächsten Generation in Eitorf?

Einen Mietvertrag! Der ganze Vorgang hat ein Geschmäcke, Mövenpick lässt grüßen.

Energie

Antrag Die SPD Fraktion stellt den Antrag in das Nahwärmekonzept Wärme aus Abwasser, Biomasse und BHKW einzubeziehen.

Antrag: Die SPD Fraktion stellt den Antrag im Neubaugebiet „Sprung an die Sieg“ eine Anschlussaufgabe an ein Nahwärmenetz rechtlich zu prüfen. In Hessen gibt es rechtlich überprüfte und abgesicherte Vorgaben einer Gemeinde, die in einem Neubaugebiet den Anschluss an ein Fernwärmenetz z. B. mit BHKW's vorschreibt.

Antrag: Die SPD Fraktion stellt den Antrag in der Heizzentrale am Gymnasium / Schwimmbad einen sogenannten Nasskamin einzubauen um damit den Brennstoffbedarf dauerhaft zu senken.

Antrag: Die SPD Fraktion stellt den Antrag das BHKW in der Heizzentrale Gymnasium / Schwimmbad vorzuziehen. Die Effizienz von BHKW´s hat sich im Klärwerk gezeigt. Solarstrom ist wichtig, wird aber überschätzt. (Das 80 kW BHKW im Klärwerk stellt in 2 Wochen soviel Strom her wie die Solaranlage auf der Josefshöhe in einem ganzen Jahr!)

Zusammenfassung

Leider lässt dieser Haushaltsentwurf jegliche Signalwirkung für die Zukunft vermissen. Was wir hier sehen, ist die ordentlich erbrachte Pflichtleistung der Verwaltung. Eine Aufbruchstimmung oder gar ein erwartungsvoller Blick in die Zukunft wird nicht vermittelt.

Woran es fehlt, sind Ideen und Zukunftsvisionen. Welche Vorstellungen können wir uns von Eitorf in 5 oder 10 Jahren machen? Was sind Zukunftsideen für die nächsten 20 Jahre?

Ideen und daraus abgeleitete Ziele müssen von Ihnen kommen, Herr Dr. Storch. Sie sind der Bürgermeister in Eitorf. Ihr Beruf ist Eitorf! Sie haben die „Lizenz zum Handeln“.

Von Ihnen müssen die Ideen kommen, für die sich die Menschen begeistern und mitreißen. Dazu braucht es klar formulierte Ziele, mit denen sich die Menschen identifizieren und an deren Verwirklichung sie mitarbeiten wollen und sich selbst messen können.

Wie wollen Sie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rathaus führen ohne klare Ziele? Ohne Ziele keine Führung.

Wir fragen uns: Wofür stehen Sie Herr Bürgermeister?

Energiefragen scheinen nicht Ihre Sache zu sein. (Klar, das RWE kann das besser!) Verkehrsfragen scheinen Sie auch nicht sonderlich zu interessieren. Fahrräder als Umweltmobil schlechthin kommen im Haushalt nicht vor. Der Bahnhof Eitorf wird mehr als Haltepunkt wahrgenommen. Tourismus und Kultur benötigen aktive Gestaltung. Bei dem Gesamtschulprojekt mit den Nachbargemeinden warten wir seit Monaten auf Ergebnisse. Wir sehen in Haushalt 2010 keine Perspektiven für die Zukunft. Wir haben 5 Jahre den Haushaltsentwürfen zugestimmt.

Aus Verantwortung für Eitorf lehnt die SPD Fraktion ihn diesmal ab!